

Vorwort

Der vorliegende Katalog behandelt die gedruckten chinesischsprachigen Fragmente der Berliner Turfan-Sammlung (Depositum der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften in der Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz, Orientabteilung). 95 Prozent dieser Fragmente sind buddhistischen Inhalts. Die anderen gedruckten und hier beschriebenen Fragmente sind nicht-buddhistischen Inhalts. Die Drucklegung chinesischer buddhistischer Schriften begann im 8. Jahrhundert, während der Tang-Zeit; aber die erste Druckausgabe des buddhistischen Kanons war die Kaibao-Ausgabe der Nördlichen Song-Dynastie im 10. Jahrhundert. Diese Kaibao-Ausgabe wurde dann in Chinas Nachbarländer – zunächst Koryö (Korea) und Japan – gebracht und dort nachgedruckt bzw. abgeschrieben. Gleichzeitig entstand auf Grundlage der Kaibao-Ausgabe eine Ausgabe der Khitan (Liao), die innerhalb eines halben Jahrhunderts nach Entstehung der Kaibao-Ausgabe gedruckt wurde. Auf diese Weise wollte die Liao-Dynastie ihre kulturelle Überlegenheit gegenüber der zeitgenössischen Nördlichen Song-Dynastie ausdrücken.

Mehr als 90 Prozent der gedruckten kanonischen Schriften, die in Turfan gefunden wurden, stammen aus dieser Khitan-Ausgabe. Zudem gelangte die Khitan-Ausgabe auch ins Nachbarland, Koryö, und diente beim Neudruck der Koryö-Ausgabe im 13. Jahrhundert als eine der wichtigsten Vorlagen zur Kollation.

Verschiedene weitere Drucke des buddhistischen Kanons entstanden nach dem 10. Jahrhundert, in der Jin- und Yuan-Zeit, auf staatliche oder private Initiative: auch Fragmente solcher Ausgaben finden sich in der Berliner Turfan-Sammlung.

Wiewohl meist kleine Fragmente, sind sie heute wertvolle Quellen der Forschung, weil die Drucke jener Zeit fast alle verloren sind. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zur Erforschung buddhistischer Kultur sowie der Kulturkontakte in Ost- und Mittelasien im 10.-14. Jahrhundert.

Der erste Forscher, der auf den Wert der Blockdruckfragmente des buddhistischen Kanons aus Turfan hinwies, war Ogawa Kanichi (1912-2006). Danach stellte Nakamura Kikunoshin, gestützt auf die ersten beiden in der DDR erschienenen Bände des *Katalogs chinesischer buddhistischer Textfragmente* (Bd. 1 hrsgg. von Gerhard Schmitt und Thomas Thilo in Zusammenarbeit mit Taijun Inokuchi, 1975; Bd. 2 hrsg. von Thomas Thilo, 1985) die Identität der Fragmente der Berliner Turfan-Sammlung klar. Allerdings beruhte seine Forschung allein auf den in den Katalogeinträgen enthaltenen

„Bemerkungen“ zu den einzelnen Fragmenten sowie auf den 14 Faksimile-Abbildungen, nicht auf einer Autopsie der Originale.

Nakamuras Aufsatz erschien im Jahr der deutschen Wiedervereinigung. Danach wurde die Berliner Turfan-Sammlung, die nach dem 2. Weltkrieg an verschiedenen Orten separat aufbewahrt und erforscht worden war, neu geordnet. Später, seit dem Herbst 2007, wurden Digitalaufnahmen aller chinesischen Fragmente der Berliner Turfan-Sammlung über das Internet (*IDP database*) von jedem Ort der Welt aus einsehbar. Einhergehend mit der Ordnung des Materials und der Entdeckung verlorener Texte hat die Forschung zu den Drucken des buddhistischen Kanons rapide Fortschritte gemacht, wie in der Einführung zu diesem Katalog detailliert beschrieben wird. Auf den Erfolgen dieser Forschung beruht der vorliegende Katalog.

Die Anregung zur Publikation dieses Katalogs haben mir vor einigen Jahren der Leiter und die Mitarbeiterin des Akademienvorhabens Katalogisierung der Orientalischen Handschriften in Deutschland (AdW Göttingen) Dr. Hartmut-Ortwin Feistel und Dr. Simone-Christiane Raschmann gegeben: ihnen vor allem möchte ich Dank sagen für diese Gelegenheit weiter an den Fragmenten der Sammlung zu arbeiten. Auch möchte ich allen herzlich danken, die an der Entstehung des Katalogs mitgewirkt haben: Dr. Magnus Kriegeskorte und Prof. Dr. Christian Wittern, die den Katalog übersetzt haben und Prof. Dr. Kai Vogelsang, der den Anhang übertragen hat. Diese drei Freunde haben nicht nur meine japanischen Manuskripte ins Deutsche übertragen, sondern mir darüber hinaus viele wertvolle inhaltliche Ratschläge gegeben. Zudem danke ich Dr. Kerstin Storm für ihre selbstlose Hilfe bei der Endkorrektur.

Kyôto, am 24. Januar 2013

Tsuneki Nishiwaki

EINLEITUNG

Einleitung

Im vorliegenden Katalog sind von den chinesischsprachigen Fragmenten der Berliner Turfan-Sammlung nur die Blockdrucke aufgenommen und geordnet dargeboten. Hier soll zunächst von den bisher erstellten Katalogen der chinesischsprachigen Fragmente dieser Sammlung und deren Geschichte die Rede sein.

Im Zusammenhang mit den buddhistischen unter den chinesischsprachigen Textfragmenten sind bisher folgende drei Kataloge erschienen:

- 1) Gerhard Schmitt; Thomas Thilo und Taijun Inokuchi: *Katalog chinesischer buddhistischer Textfragmente*, Band 1, 1975, Berlin, Akademie Verlag (Berliner Turfantexte VI)
- 2) Thomas Thilo: *Katalog chinesischer buddhistischer Textfragmente*, Band 2, 1985, Berlin, Akademie Verlag (Berliner Turfantexte XIV)
- 3) Kogi Kudara; Toshitaka Hasuike und Mazumi Mitani: *Chinese Buddhist Texts from the Berlin Turfan Collections*, Volume 3, 2005, Stuttgart, Franz Steiner Verlag (Verzeichnis der Orientalischen Handschriften in Deutschland XII, 4)

Im ersten Katalog sind 1071, im zweiten 1200 und im dritten 1109 buddhistische Textfragmente identifiziert.

Im Zusammenhang mit Stücken, die nicht unter die buddhistischen Schriften fallen, hat der Verfasser folgenden Katalog erstellt:

- 4) Tsuneki Nishiwaki: *Chinesische Texte vermischten Inhalts aus der Berliner Turfansammlung*, 2001, Stuttgart, Franz Steiner Verlag (Verzeichnis der Orientalischen Handschriften in Deutschland XII, 3)

In ihm konnten 358 Stücke identifiziert werden. Unter ihnen sind auch Fragmente von apokryphen kanonischen Schriften des chinesischen Buddhismus sowie solche von Katalogen der ins Chinesische übersetzten buddhistischen Schriften und jene mit Bezug auf die chinesische Geistesgeschichte; inhaltlich gibt es daher auch Überschneidungen mit den o. g. Titeln 1 und 2. Die Berliner Sammlung soll 6000 chinesischsprachige Fragmente enthalten; wenn nun in dem vorliegenden Katalog von Blockdrucken weitere 1282 Fragmente behandelt sind, so sind damit ca. 80 Prozent identifiziert. Aber da einige Fragmente doppelt aufgenommen sind, gibt diese Zahl nur einen groben Anhaltspunkt und ist nicht präzise.

Dass sich der Verfasser anmaßt, nun aufs Neue einen Katalog, diesmal der Blockdrucke, anzufertigen, hat seinen Grund darin, dass die bisherigen Kataloge tendenziell den handschriftlichen Fragmenten die größte Aufmerksamkeit schenken. Es wurde vor allem wahrgenommen, dass sich unter den schriftlichen Dokumenten aus Turfan solche befanden, die älter als die aus Dunhuang waren, deshalb wurden dann die handschriftlichen Dokumente aus Turfan in zeitlich viel feiner differenzierten Gruppen angeordnet als die aus Dunhuang und ihr vergleichsweise höheres Alter wurde herausgestellt. So hat man dann den Druckfragmenten

aus der Zeit vom Ende der Tang an, d. h. den Blockdruckfragmenten, nicht genug Aufmerksamkeit geschenkt. Während die handschriftlichen Dokumente in vier oder fünf zeitlich definierte Gruppen eingeteilt sind, gibt es bei den Blockdrucken keinerlei Einteilung: sie sind alle unter der Bezeichnung „Blockdrucke“ in einer Gruppe zusammengefasst.

Es gibt noch weitere Gründe: So war zum Entstehungszeitpunkt der o. g. Kataloge 1 und 2 die Erforschung der Blockdrucke mit buddhistischem Inhalt noch nicht sehr fortgeschritten. Ich möchte daher im Folgenden zunächst auf die Geschichte der Erforschung der Blockdrucke des Tripitaka und auf die Fortschritte der Wissenschaft hinsichtlich der Blockdrucke buddhistischer Schriften in den letzten Jahren eingehen und dabei die Besonderheiten der Blockdrucke der Berliner Sammlung und die Bedeutung ihrer Erforschung darlegen.

1. Die Blockdrucke des Tripitaka

Blockdrucke einzelner buddhistischer Schriften wurden seit der Tang-Zeit 唐 angefertigt, aber von den gedruckten Tripitaka-Ausgaben ist das *Kaibaoban dazangjing* 開寶版大藏經 (auch Kaibaozang 開寶藏, Shuban 蜀版 oder Bei Song chiban 北宋勅版 genannt) aus den Jahren 971 bis 983 der Nördlichen Song-Zeit die erste. Die Berliner Turfan-Sammlung enthält Fragmente von Tripitaka-Ausgaben, deren Druck kaiserlich (amtlich) oder privat veranlasst war, von Fragmenten des soeben erwähnten Kaibaozang bis zu solchen, die in der Folgezeit bis zur Yuan-Zeit 元 geschnitten wurden. Wie weiter unten dargelegt, hat man in den letzten Jahren weitere Tripitaka-Ausgaben entdeckt, welche von der Druckform her in drei Typen eingeteilt und angeordnet werden können. Über diese drei Typen lässt sich folgendes sagen:

a) *Kaibaozang* 開寶藏 und die nach seinem Muster neu geschnittenen kanonischen Sammlungen *Gaolizang* 高麗藏 und *Jinzang* 金藏

Hier handelt es sich um Schriftrollen mit einem festen Format von 23 Zeilen pro Druckplatte; 14 Schriftzeichen pro Zeile; keine Begrenzungslinien. Jeweils zehn Schriftrollen wurden als Bündel aufbewahrt und mit Zeichen des *Qianziwen* 千字文 (Tausend Zeichen Klassiker) bezeichnet; die Bezeichnungen des Kaibaozang sind in der Regel ein Schriftzeichen höher als die im *Kaiyuan shijiaolu lüechu* 開元釋教錄略出 verwendeten, wobei aber grundsätzlich die Reihenfolge übereinstimmt. Während es im *Kaibaozang* keine oberen und unteren Begrenzungslinien gibt, gibt es solche im *Gaolizang* und im *Jinzang*, für die die Druckstöcke neu geschnitten wurden. Die Form der Schriftzeichen usw. ist vollkommen gleich, so dass wohl als Vorlage für den Druck dieselben Druckstöcke verwendet wurden.

b) *Qidanzang* 契丹藏 (Liaozang 遼藏, Danben 丹本)

Auch hier Schriftrollen, mit 27 bis 30 Zeilen pro Druckplatte und etwa 17 Schriftzeichen pro Zeile; die Zeichen des *Qianziwen* sind in der Regel ein Schriftzeichen niedriger als die im *Kaiyuan shijiaolu lüechu* verzeichneten. Es gibt obere und untere Begrenzungslinien. Zwölf (zehn) solcher Rollen wurden 1974 im Innern einer Buddhastatue aus der 4. Etage der Holzpagode 木塔 Fogongsi 佛宮寺 im Bezirk Yingxian 應縣, Provinz Shanxi 山西省, entdeckt. Diese

Ausgabe ist die Vorlage für die Stein-Sutras von Fangshan 房山石經 (zumindest für diejenigen Texte, die *Qianziwen*-Nummern tragen). Eine Besonderheit des Drucks besteht darin, dass vor und hinter den Titeln am Anfang und am Ende der Sutra-Rollen Linien eingefügt sind, deren Form variiert. Auch die spitzwinkligen Schriftzeichen sind eine Besonderheit.¹

c) Verschiedene Tripitaka-Ausgaben, die südlich des Yangzijiang 揚子江 geschnitten wurden.

Buchform: Faltbuch; 30 bis 36 Zeilen pro Druckplatte; auf einer Seite (d.h. zwischen zwei Falzen) sind sechs Zeilen; jedes Druckblatt ist fünf bis sechs Mal gefaltet; 17 Schriftzeichen pro Zeile. Die Nummern des *Qianziwen* entsprechen genauso denen des *Kaiyuan shijiaolu lüechu*.

„*Chongningzang*“ 崇寧藏 (Fuzhou 福州, Dongchansi Dengjuechanyuan-Ausgabe 東禪寺等覺禪院版): zwischen 1080 und 1112; am Anfang der Schriftrolle jedes Sutras gibt es eine Titelan-gabe; im Zeitraum von der Südlichen Song-Zeit 南宋 bis zur Yuan-Zeit 元 wiederholt ergänzt.

„*Piluzhang*“ 毘盧藏 (Fuzhou 福州, Kaiyuansi-Ausgabe 開元寺版): 1112, im Jahr der Fertigstel-lung der Dongchansi-Ausgabe 東禪寺版, wurde mit dem Schnitt begonnen, 1151 (Südliche Song-Zeit) wurde das Werk vollendet. Später, noch zur Zeit der Südlichen Song, gab es eine korrigierte und erweiterte Ausgabe, weitere Ergänzungen wurden bis in die Yuan-Zeit hinein vorgenommen. Die Form des Drucks entspricht dem o. g. „*Chongningzang*“.

„*Siqizang*“ 思溪藏 (Huzhou 湖州, Siqi-Ausgabe 思溪版): privat, durch die Familie von Wang Yongcong 王永從 zum Druck in Auftrag gegebenes Tripitaka (die Familie stammte aus Siqi 思溪 in Huzhou, der heutigen Stadt Huzhou in der Provinz Zhejiang 浙江省). Der Schnitt wurde am Ende der Nördlichen Song-Zeit, 1126, begonnen und der Druck 1132 vollendet. Im „*Siqizang*“ gibt es zwei Kataloge, den *Huzhou Siqi Yuanjuechanyuan xindiao dazangjing lü-lundeng mulu* 湖州思溪圓覺禪院新雕大藏經律論等目錄 und den *Anjizhou fabao Zifuchansi da-zangjing mulu* 安吉州法寶資福禪寺大藏經目錄; der erstere enthält den letzteren, ergänzt um die Liste der Zusätze.

„*Qishazang*“ 磧砂藏 (Suzhou 蘇州, Qisha-Ausgabe 磧砂版); geschnitten im Qisha Yansheng-yuan 磧砂延聖院 (zur Yuan-Zeit: Yanshengsi 延聖寺) von Chenghuzhong 陳湖中 in Pingjiangfu 平江府 (d. i. Suzhou); zur Südlichen Song-Zeit, 1216, wurde mit dem Schnitt begonnen, wäh-rend des Dynastiewechsels von der Song- zur Yuan-Dynastie musste die Arbeit für eine Zeit-lang unterbrochen werden und wurde dann zur Yuan-Zeit (1297) wieder aufgenommen; später wurden bis in die erste Hälfte des 15. Jahrhunderts, in die Ming-Zeit 明, hinein Ergänzungen vorgenommen.

„*Puningzang*“ 普寧藏 (Hangzhou 杭州, Puningsi-Ausgabe 普寧寺版): Als Folge der Kriegs-handlungen der Mongolenheere wurde das *Siqizang* durch Brand zerstört und ein Neudruck eines Tripitaka geplant. Die wirtschaftliche und organisatorische Stärke der Baiyun-Sekte 白雲

¹ Im *Qidanzang* gibt es Sutras in kleinen Schriftzeichen; in der Berliner Sammlung sind solche Fragmente nicht enthalten.

宗, einer damaligen neuen Sekte, half hierbei sehr. Für den Schnitt wurden von 1277 an 14 Jahre benötigt, 1290 war das Werk vollendet. Die Form des Drucks folgt dem „Siqizang“.

2. Schriftliche Dokumente aus Turfan und die Ergebnisse ihrer wissenschaftlichen Bearbeitung

Die wissenschaftliche Bearbeitung der im Gebiet von Turfan gefundenen sogenannten „Schriftlichen Dokumente von Turfan“ hat sich in den letzten Jahren, zusammen mit den Dunhuang-Studien auf der Grundlage der schriftlichen Dokumente von Dunhuang, immer stärker entwickelt. Die schriftlichen Dokumente, die vor ungefähr 100 Jahren von Expeditionen Gruppen der miteinander konkurrierenden Großmächte in deren Heimatländer gebracht worden waren, wurden in Sammlungen archiviert, und entsprechende Kataloge werden nach und nach veröffentlicht.

Fujieda Akira 藤枝晃 (1911-1998) hat diese Sammlungen in acht Klassen eingeteilt und unter Bezugnahme auf die aktuelle Lage der jeweiligen Sammlungen vor allem zu den chinesischsprachigen schriftlichen Dokumenten Erklärungen angefügt.² Auf dieser Grundlage und unter Berücksichtigung der Forschung der letzten Zeit ergibt sich folgende Anordnung:

1. Sammlung Ōtani 大谷
2. Berliner Sammlung
- 2a. Sammlung Deguchi 出口
- 2b. Sammlung der Universität Istanbul
3. Sammlung Mannerheim
4. Sammlung Stein
5. Sankt Petersburger Sammlung
6. In China neuentdeckte Stücke
7. Stücke der alten Sammlung Wang Shunan 王樹柃 (1852-1936), später Sammlung Nakamura Fusetsu 中村不折 (1866-1943) und Ueno Junichi 上野淳一 (1909-1997)
8. Sammlung Ōtani im Museum Lüshun 旅順博物館

Ich möchte nun einige Erläuterungen zu den Blockdrucken geben.

2 *Torufan shutsudo butten no kenkyū – Kōshōzanei shakuroku* トルファン出土佛典の研究—高昌殘影釋録, Vorwort “Torufan shutsudo shahon sōsetsu“ 序章「トルファン出土寫本總說」, Hōzōkan 法藏館, 2005, S. 3–9.

Im Zusammenhang mit der „Berliner Sammlung“ (2.) sind – wie oben schon erwähnt – vier Kataloge veröffentlicht worden, und seit 2006 werden im Internet digitale Faksimile chinesischsprachiger Dokumente (Signatur: Ch) zugänglich gemacht. Darüber hinaus gibt es weitere Fragmente chinesischsprachiger Dokumente mit den Bezeichnungen Ch/U und Ch/So³ u. a., die der Öffentlichkeit schon etwas früher digital zugänglich waren; damit können jetzt alle chinesischsprachigen Dokumente an jedem Ort der Welt in Augenschein genommen werden.

Die „Sammlung Deguchi“ (2a.) enthält 130 Stücke, die aus der Gruppe von Dokumenten stammen, die ursprünglich von einer Expedition deutscher Wissenschaftler nach Deutschland gebracht wurden. Sie sind 1978 von Fujieda Akira unter dem Titel „Kōshō zanei“ 高昌殘影 in Reproduktion veröffentlicht worden. Das Buch mit den dazugehörigen Kommentaren erschien 2005, nach Fujiedas Tod.⁴ Dieses Werk stellt, so kann man wohl sagen, die Grundlage aller wissenschaftlichen Bearbeitung der chinesischen Turfanfragmente dar.

Auch die Stücke der „Sammlung der Universität Istanbul“ (2b.) stammen aus der Gruppe von Dokumenten, die ursprünglich von einer Expedition deutscher Wissenschaftler nach Deutschland gebracht wurden. Über die näheren Umstände, wie die Stücke nach Istanbul kamen, sind von den Forschern verschiedene Auffassungen geäußert worden. Diese Sammlung ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt im Internet noch nicht öffentlich zugänglich. Es gibt zwar einen vorläufigen Katalog (Osman Sertkaya and Kogi Kudara: *A Provisional Catalogue of Central Asian Fragments preserved at The Library of Istanbul University*, 1987), aber er ist nicht veröffentlicht. Deshalb hat der Verfasser, der Gelegenheit hatte, die Sammlung zu untersuchen, den Aufsatz „Isutanbūrudaigaku toshokan shozō kango Torufanmonjyo ichiranhyō“ 「イスタンブール大學圖書館所藏漢語トルファン文書一覽表」⁵ veröffentlicht.

Die „Sammlung Mannerheim“ (3.) wurde zu Beginn des 20. Jahrhunderts von dem späteren sechsten Präsidenten Finnlands C. G. Mannerheim (1869–1951) zusammengetragen. Er reiste als Offizier des zaristischen Russlands zum Zwecke der Erkundung noch unerforschter zentralasiatischer Gebiete von 1906 bis 1908 an die chinesisch-russische Grenze. In dieser Zeit sammelte er vor allem im Gebiet von Turfan ungefähr 2 000 Fragmente, die heute in der Nationalbibliothek (ehemals die Bibliothek der Universität Helsinki) aufbewahrt werden. Der Verfasser hat diese Sammlung an Ort und Stelle untersucht und unter dem Titel „Mannerheimu korekushon ni tsuite“ 「マンネル Heim・コレクションについて」⁶ Erläuterungen veröffentlicht sowie im Anschluss einen Katalog zur Identifizierung der Fragmente herausgebracht. Allerdings besitzt diese Sammlung kein einziges Blockdruck-Fragment.

Die „Sammlung Stein“ (4.) besteht aus schriftlichen Dokumenten, die A. Stein (1862–1943) aus der Freilegung der alten Astana-Gräber erwarb, als er auf seiner 3. Expedition (1913–

3 Ch/U bzw. Ch/So steht für Fragmente die auf der Rückseite chinesischer Texte solche in uigurischer bzw. sogdischer Schrift tragen (d.h. eine Seite ist Chinesisch, die andere Seite Altuigurisch oder Sogdisch).

4 Siehe Anm. 2, op. cit.

5 *Chūgoku koten shakai ni okeru bukkyō no shosō* 中國古典社會における佛教の諸相, Chisenshokan 知泉書館, 2009, S. 135–151.

6 *Bunka shigaku* 文化史學, Nr. 65, 2009, S. 91–112.

1916) nach Turfan gelangte und dort Forschungen durchführte. Bildliche Darstellungen sind in dem Werk von Sha Zhi 沙知 und Wu Fangsi 吳芳思: *Sitanyin disanci Zhongya kaogu suohuo Hanwen wenxian – fei Fojing bufen* 斯坦因第三次中亞考古所獲漢文文獻-非佛經部分, 2 Bände,⁷ veröffentlicht.

Die „Sankt Petersburger Sammlung“ (5.) ist von Expeditionsreisenden und Diplomaten seit der Zeit des zaristischen Russlands in Zentralasien zusammengetragen worden. Sie wird heute im Institut für Orientalische Handschriften an der Russischen Akademie der Wissenschaften in Sankt Petersburg aufbewahrt. Die bei Ausgrabungen gefundenen und aufgekauften Stücke aus Dunhuang und Turfan sind nicht getrennt archiviert, und es ist nicht leicht, die Turfanstücke herauszuziehen. Reproduktionen der chinesischsprachigen Dokumente sind in dem Werk *E cang Dunhuang wenxian* 俄藏敦煌文獻, insgesamt 17 Bände,⁸ veröffentlicht. Weiter sind Reproduktionen entsprechender Dokumente aus Karakhoto (Tanguten-Reich, Xixia 西夏) in dem Werk *E cang Heishuicheng wenxian – Hanwen bufen* 俄藏黑水城文獻·漢文部分, insgesamt 6 Bände,⁹ veröffentlicht.

Unter den in Russland aufbewahrten Stücken gibt es zweifellos echte Turfanstücke, die von N. N. Krotkov (1869–1919) zusammengetragen worden sind und für die wissenschaftliche Bearbeitung der chinesischsprachigen buddhistischen Blockdruck-Fragmente große Bedeutung haben. Er hat – während seiner Tätigkeit als Generalkonsul in Ürümqi und Konsul in Gulja – in Turfan schriftliche Dokumente in u.a. uigurischer, sogdischer und chinesischer Sprache gesammelt. Wie viele chinesischsprachige Dokumente darunter sind, weiß man nicht; im *E cang Dunhuang wenxian*, Band 17,¹⁰ sind jedenfalls photographische Abbildungen der Signaturen Дх 17015 bis Дх 17435 enthalten, ungefähr 300 von diesen sind Blockdrucke. Die Existenz der bei Ausgrabungen in Turfan gefundenen Blockdruck-Fragmente in diesem Umfang ist auch bei der Archivierung der Berliner Sammlung eine große Hilfe. Einige dieser Fragmente schließen direkt an solche der Berliner Sammlung an. Sie in ihrer ursprünglichen Zusammengehörigkeit wie ein Puzzle zu einem Blatt zusammenzulegen, ist sehr erhellend. Auch in diesem Katalog sind eine Reihe solcherart erlangter Erkenntnisse aufgenommen.

Unter „In China neuentdeckte Stücke“ (6.) sind die früher, unmittelbar nach der Gründung der Volksrepublik China, von Huang Wenbi 黃文弼 (1893–1966) entdeckte Stücke aufgenommen. In seinem Bericht *Tulufan kaoguji* 吐魯番考古記¹¹ sind einige schriftliche Dokumente und Photographien, in deren Besitz er gelangt war, veröffentlicht. In den anschließenden ungefähr 20 Jahren seit 1957 wurden, geleitet vom Museum des Uigurischen Autonomen Gebiets Xinjiang 新疆維吾爾自治區博物館, im Gebiet von Astana und Karakhoja mehr als zehn Ausgrabungen an alten Gräbern durchgeführt und eine große Menge von schriftlichen Dokumenten wurde geborgen. Transkribierte Texte finden sich in dem Werk *Tulufan chutu wenshu* 吐魯番出土

7 Shanghai cishu chubanshe 上海辭書出版社, 2005. Das Werk nennt im Titel „Nicht-buddhistische Texte“, enthält aber dennoch auch einige buddhistische Schriften.

8 Shanghai guji chubanshe 上海古籍出版社, 1992–2001.

9 Shanghai guji chubanshe 上海古籍出版社, 1996–2000.

10 Shanghai guji chubanshe 上海古籍出版社, 2001.

11 *Kaoguxue tekan* 考古學特刊, Nr. 3, Zhongguo kexueyuan 中國科學院, 1954.